

Man nannte ihn den »Belmondo des Ostens«

Authentisch und amüsant erzählt Winfried Glatzeder aus seinem Leben – aus der Kindheit, als Familienvater und Schauspieler, auf Bühne und Leinwand, in Ost und West



Als »Paul und Paula« auf DVD erscheint, verkaufen sich sofort über 250.000 Exemplare. Jetzt berichtet Winfried Glatzeder über sein Schauspielerleben.

Mit »Paul und Paula« wurden Sie in der DDR zum gefeierten Star.

Was brachte der Ruhm mit sich?

1973 kam der Film in die Kinos, 1982 verließ ich die DDR. In der Zwischenzeit verlief das Leben privat wie beruflich in abenteuerlichen Wendungen. Das Publikum feierte uns. Angelica Domröse und ich spielten kurz darauf an der Volksbühne bereits wieder ein »altes Paar« in der Komödie »Der goldene Elefant«. Und jetzt, nach 35 Jahren, konnten wir das in Potsdam in dem Stück »Filumena« von Eduardo de Filippo als »gereiftes Paar« fortsetzen. Der große Publikumserfolg ermöglichte mir damals u. a. die Besetzung der Hauptrolle in »Till Eulenspiegel«. Sonst arbeitete ich weiterhin an vielen Projekten. Außergewöhnliche Erfolge sind ja nicht planbar, sondern schicksalhafte Fügung.

Nachdem Ihr Leben und Ihre Arbeit ins Blickfeld der Stasi rückten, verließen Sie 1982 die DDR. Was veränderte sich für Sie in der BRD? Der Übergang lief scheinbar nahtlos, mit einem Engagement am Westberliner Schillertheater und einem 8-jährigen Gastvertrag am Düsseldorfer Schauspielhaus. Dort spielte ich viele Traumrollen, z. B. den Malvolio in »Was ihr wollt«. Zudem drehte ich Kino- und Fernsehfilme, wie »Rosa Luxemburg« mit Margarethe von Trotta oder »Bali« mit István Szabó.

Was motivierte Sie, Ihre Autobiographie zu schreiben?

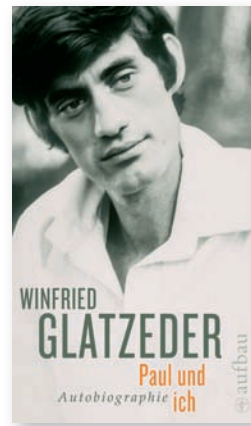
Es gibt offensichtlich das Bedürfnis vieler Menschen, sich an ihre Vergangenheit in der DDR zu erinnern. Als Schauspieler, der ja das Gleiche in dem Land erlebt hat, berichte ich von Schwierigkeiten, meinen Beruf in der DDR und der BRD auszuüben. Ich erzähle von beruflichen und privaten Konflikten. Die Autobiographie ist eine Reaktion auf ein möglicherweise vorhandenes Interesse, und ich hoffe, ein spannendes, originelles und unterhaltsames Buch vorzulegen.

Ihr Leben und Ihre Arbeit sind auch gezeichnet von Krisen. Woher nahmen Sie die Kraft, diese zu bewältigen?

Der ständige Wechsel zwischen beruflichen und privaten Konflikten ist sowohl die Voraussetzung als auch die unverzichtbare Quelle meiner schauspielerischen Arbeit.

Sie sprechen oft von der »Erotik des Applauses«. Stehen Sie lieber auf der Bühne oder vor der Kamera?

Die Erotik des unmittelbaren Produzierens auf der Bühne ergibt sich vor allem aus der direkten Nähe des Publikums. Wenn man den Zuschauern die Facetten einer Figur mit Leichtigkeit nahe bringt, dann befreit das. Man ist glücklich, wenn man das Publikum überrascht, rührt und zum Lachen bringt. Und wenn sie, wie in



Autobiographie. Mit 59 Abb. 238 Seiten. Gebunden
ISBN 978-3-351-02665-3 € 19,95

Potsdam, gebannt dem Spiel folgen und am Ende begeistert applaudieren, dann ist das ein »erotisches Gefühl«, bei dem einem ein Schauer über den Rücken läuft. Beim Filmdreh fehlt leider das Publikum.

Haben Sie schauspielerische Vorbilder?

Obwohl man mich als den »Belmondo des Ostens« handelte, habe ich eher Schauspieler wie Gérard Philipe, Jacques Tati, Louis de Funès, Gérard Depardieu und Walter Matthau bewundert.

Das Interview führte Katja Richter